

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1927**

165 (2.9.1927)

Er scheint täglich mit Ausnahme der Feiertage.  
Bezugs-Preis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Auswärtigen frei ins Haus monatlich Goldmark 1.50  
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.  
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 11  
Postfach-Konto Karlsruhe Nr. 6903

# Der Landbote

Sinsheimer Zeitung **Begr. 1839**  
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt

Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Kolbold • Neue Illustrierte • Landwirtschaftliche Beilage

Anzeigen-Preise:  
Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.  
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.  
Grundschrift im Anzeigen- und Tertteil ist Petit.  
Bei Wiederholungen tarifierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Verurteilung erlischt.  
Anzeigen-Aufnahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto:  
Bereitsbank Sinsheim e. G. m. b. H.

Nr. 165.

Freitag, den 2. September 1927.

88. Jahrgang

## Hochwasser-Katastrophe in Galizien.

Über 150 Tote. — Häuser eingestürzt. — Brücken und Bahndämme weggerissen.

Warschau, 2. Sept. Nach den letzten Meldungen aus dem ostgalizischen Hochwassergebiet sind rund 150 Menschen in den reisenden Fluten umgekommen. Der Strömung hat einen Wasserstand von fast sechs Metern über normal erreicht. Die Vermissten sind groß. Zahlreiche Brücken wurden weggerissen, Eisenbahndämme untergraben und Bergwerke überflutet. Tausende von Menschen sind obdachlos.

Die Unwetterkatastrophe in Ostgalizien und besonders im Gebiet der niedrigen Karpathen hat doch einen größeren Umfang als in den ersten Meldungen anzunehmen war. Schon am Sonntag haben die Gebirgsflüsse schon ziemlich starkes Hochwasser infolge mehrstägiger Regenfälle gehabt. Als dann am Dienstag ein Wolkenbruch niederging, der in wenigen Stunden große Wassermengen entließ, kam es ganz plötzlich zu den riesigen Überschwemmungen. Die Petroleumraffinerien von Baryslaw und Drohobiz waren sofort überschwemmt und stillgelegt. In Baryslaw wurden 5 große und 12 kleinere Häuser durch den ersten Ansturm der Wassermengen vollständig zerstört. Das Mauerwerk begrub die Einwohner unter sich. Sechs weitere große Erdölbohrwerke derselben Gegend sind von der Überschwemmung mit Vernichtung bedroht. Im ganzen sind zur Zeit sicherlich mindestens 50 000 Menschen obdachlos. Den größeren Materialschaden tragen zunächst die armenigen kleinen Landwirte der ostgalizischen Gebirgsgegend. In erster Reihe sind zahlreiche Sägewerke und Holzhändler-Betriebe betroffen worden. Bei einem einzigen derartigen Werk schwammen in der ersten Überschwemmungsnacht nicht weniger als 400 Quadratmeter Kieholz fort, das einen Wert von etwa 30 000 RM. repräsentiert und jetzt in den Wassermassen umhertreibt.

Im einzelnen müssen sich furchtbare Szenen in großer Zahl

während der Katastrophe abgespielt haben. In der Stadt Struj sind zum Beispiel einem Eisenbahner und seiner Frau vor ihren Augen ihre beiden kleinen Kinder von den Fluten davon geschwemmt worden. Die Eltern, die selbst in Todesangst um das eigene Leben waren, konnten ihren Kindern nicht helfen. In Struj bildete der Mittelpunkt der Stadt eine kleine Insel, auf den sich alles Ueberlebende geflüchtet hat, während ringsherum nur eine einzige Wasserfläche zu erblicken ist. Alle Brücken der Zugangsstraßen sind weggeschwemmt. In der Stadt Sokolow warten die überlebenden Bewohner auf den Dächern ihrer Häuser seit 1 1/2 Tagen auf Hilfe, ohne daß man sich ihnen bisher nähern konnte. In der Stadt Kosow sind nicht weniger als 600 Häuser vollständig vom Wasser überflutet und fast ganz zerstört. Bei der Stadt Rohtyn steigt der Dnjepr noch weiter, während er in seinem Oberlauf seit heute bereits fällt. In der Stadt Przemysl sind nicht nur zahlreiche Wohnhäuser überflutet, sondern auch die höher gelegenen Kasernen und Ställe, sowie das Flugfeld, das völlig unbenutzbar geworden ist. Die Eisenbahnstrecken sind in einer ganzen Reihe von Stellen weit hin unterbrochen.

Seit dem Jahre 1869 hatten Dnjepr und die ihm zufließenden Gebirgsbäche und Flüsse eine derartige Überschwemmung nicht verursacht. Der polnische Innenminister hat seinen Urlaub sofort unterbrochen, um sich persönlich an der Bekämpfung der weiteren Hochwasserausbreitung und an den Hilfsmassnahmen für die betroffenen Gebiete zu beteiligen. Der Ministerpräsident Pilsudski ließ sich heute früh sofort ausführlich über den Stand des Unglücks unterrichten. Man erwartet, daß der gegenwärtig tagende Ministerrat weitgehende Hilfsmassnahmen beschließen wird. Gestern abend sind bereits mehrere Regimenter polnischer Militärs zur Hilfeleistung im Unglücksgebiet eingetroffen.

## Die Frage der Rheinlandordonnanzen in Genf.

Genf, 2. Sept. Wie von alliierter Seite verlautet, ist das verspätete Eintreffen Briands zu der Ratstagung weniger auf die am Freitag stattfindende Kabinettsitzung als auf den Umstand zurückzuführen, daß Briand selbst vor einer Aussprache mit Dr. Stresemann über die schwierige Rheinlandfrage schon vorher eine Konferenz mit dem englischen Außenminister haben wollte, um den Boden für die bevorstehende Aussprache mit Dr. Stresemann vorzubereiten. Man weiß hierbei in alliierter Kreise insbesondere auf die schwierige Stellung hin, die Briand bei der Behandlung der Rheinlandfrage gegenüber der vollständig oppositionellen Stellungnahme des französischen Generalkommandos insbesondere der Generale Petain und Guillaumat hat, die bekanntlich den allerhöchsten Widerstand gegen eine Zurückziehung von achttausend Mann aus dem Rheinland geleistet haben und eine weitere Herabsetzung der Rheinlandtruppen in naher Zeit unter keinen Umständen zugeben würden. Nach dieser alliierter Meinung muß die tiefgehende Abstimmung, die die deutsche Öffentlichkeit wegen der nunmehr erfolgten Regelung in der Verminderung der Besatzungstruppen beherrscht, eine Erschwerung der kommenden Aussprache zwischen den Außenministern zur Folge haben. Man könne unmöglich von Briand und Chamberlain Verständnis für die deutschen Wünsche erwarten, wenn die deutsche Presse ständig das Verhalten der alliierten Regierungen in der Rheinlandfrage als einen Stillstand, ja sogar als eine Gefährdung der gesamten in Locarno eingeleiteten Verständigungspolitik hinstelle.

Da derartige Ansichten gegenwärtig von alliierter Seite propagiert werden, wird man in der deutschen Öffentlichkeit gegenüber diesen Beeinflussungsversuchen ruhige Nerven behalten müssen. Auf alliierter Seite vergeht man leider immer wieder, daß es für das deutsche Volk in der Frage der Locarno-Nachwirkungen und der Rheinlandräumung keine unterschiedlichen Auffassungen gibt. Wenn auch durch die nunmehr amtlich notifizierte Truppenreduzierung im Rheinland ein Teil der nun bald zwei Jahre alten Zusicherungen erfüllt worden ist, so muß doch von deutscher Seite darauf hingewiesen werden, daß die erfolgte Truppenverminderung weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist, die man in Deutschland berechtigterweise hatte. Dagegen ist bis heute noch nichts gesehen, um die nicht minder wichtige Frage der Regelung des Besatzungsregimes im besetzten Gebiet durchzuführen. In der Note der Interalliierten Rheinlandkommission vom 18. November 1925 ist ausdrücklich eine umfangreiche, im einzelnen genau formulierte Revision der Rheinlandverordnungen zugesagt worden. Seit Monaten versucht die deutsche Regierung, in den in Koblenz geführten Verhandlungen mit der Rheinlandkommission eine Revision der Rheinlandordonnanzen durchzuführen, die mit dem Geist des Locarnoabkommens in Einklang steht, bisher ohne Erfolg, da die Rheinlandkommission sich nach wie vor auf den unhaltbaren Standpunkt stellt, daß ihr nur der Auftrag erteilt worden ist, eine neue handliche Bearbeitung der Ordnanzen herauszugeben, nicht aber eine Revision dieser Bestimmungen gemäß den von deutscher Seite vorgebrachten Änderungswünschen.

In den kommenden Aussprachen der Außenminister wird die schwerwiegende Frage der Neuregelung der Rheinlandordonnanzen und eine Angleichung an die Locarnoordnungen eine bedeutende Rolle spielen, da jedenfalls von deutscher Seite nach wie vor der Standpunkt energisch vertreten werden wird, daß von einer Verwirklichung der Locarno-Rückwirkungen erst gesprochen werden kann, wenn auch die Frage der Regelung des Besatzungsregimes im Sinn des Locarnoabkommens erfolgt ist. Auch auf Entente-Seite, besonders auf französischer Seite müßte man die an der Bedeu-

tung dieser Angelegenheit erkennen, da eine weitere Verfolgung der bisherigen Behandlung des Rheinlandproblems für die gesamten deutsch-französischen Beziehungen eine nicht zu unterschätzende Gefahr darstellen würde.

### Zum Nachdenken.

Während als eine der Hauptrückwirkungen des Vertragswerkes von Locarno die fühlbare Herabminderung der Besatzungsstärke zugesagt wurde, haben die Pfälzer es erleben müssen, daß man sie mit einer fühlbaren Vermehrung der Besatzungsstärke nach Locarno beglückte. Es mag auf den ersten Blick grotesk klingen, daß dem so sein soll, aber eine kurze Zusammenstellung beweist, daß tatsächlich die Truppenstärke in der Pfalz seit Locarno um etwa 1666 Mann gestiegen ist, denn es fanden nach der „Pfälzischen Rundschau“ an französischen Soldaten in Garnison:

	Vor Locarno	Seit
Landau	4200	4546
Kaiserslautern	2450	2300
Germersheim	2200	2115
Speyer	1150	770
Neustadt	750	656
Zweibrücken	600	2200
Ludwigshafen	1500	1100
Dagmersheim	150	—
Halsbach	40	11
Haardt	—	11
Ludwigswinkel	—	132
Lachen-Speyerdorf	300	1150
Magillansau	50	45
	13 390	15 056

Allzu ermutigend also sieht das Locarno der Pfalz auch heute, fast zwei Jahre nach Vertragschluß, alliierter Zusagen und deutschen Protesten nicht gerade aus.

### Die Frankfurter-Enquete.

Belgische und französische Saboteure.

Die Meldungen aus Brüssel lassen kaum einen Zweifel daran, daß die französische Diplomatie sich alle Mühe gibt, den Plan einer unparteiischen Untersuchung der Frankfurterfrage zu Fall zu bringen. Es war bereits außerordentlich beachtend, wie scharf der französische Minister Marin in Dinant gegen den Gedanken einer unparteiischen Untersuchung Stellung nahm. Die Franzosen finden bei ihren Bestrebungen weitestgehende Unterstützung bei der belgischen Regierung und bei den Ministerkollegen Vandervelde. Angeblich soll Vandervelde von ihnen vor die Wahl gestellt werden, entweder das Angebot zurückzuziehen oder aber von seinem Amt zurückzutreten. Auf diese Haltung des belgischen Kabinetts soll der französische Botschafter in Brüssel bestimmend eingewirkt haben. Trotz des offiziellen Leugnens scheint es als sicher anzusehen sein, daß der französische Botschafter der belgischen Regierung mittelste, eine Frankfurter-Enquete sei Paris unerwünscht. Gestern nachmittag trat nun das belgische Kabinett zu einer Sitzung zusammen, in der trotz Vanderveldes Abwesenheit — er befindet sich auf Urlaub in der Bretagne — über die von ihm angeregte Untersuchung der Frankfurterfrage verhandelt wurde. In dem offiziellen Bericht über die Sitzung verlautet nur, daß Ministerpräsident Jaspar die ihm von Vandervelde mitgeteilten Akten über verschiedene Fragen der auswärtigen Politik seinen Kollegen zur Kenntnis brachte, insbesondere die von der deutschen Regierung abgegebene Erklärung über die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses in der Frankfurterfrage. Die Prüfung der Dokumente soll in der nächsten Sitzung fortgesetzt werden, die am Freitag stattfindet. Vandervelde, der von der Völkerbundstagung nicht nach Brüssel zurückkommen wollte, hat seinen Kollegen mitgeteilt, daß er die Dokumente der Regierung selbst vorzulegen beabsichtige und deshalb an der Sitzung teilnehme. Sowohl Minister-

präsident Jaspar wie der frühere Außenminister Hymans sollen sich aufs schärfste in dieser Sitzung gegen die Enquete ausgesprochen haben. In der Freitagssitzung des belgischen Kabinetts dürften die Gegenstände in aller Schärfe zum Austrag gebracht werden. Wir können in Ruhe abwarten, wie sich die Sache weiter entwickelt. Wenn Frankreich in Verbindung mit einflussreichen belgischen Kreisen die geplante unparteiische Untersuchung zu verhindern sucht, und damit wirklich Erfolg haben sollte, so wird man daraus einen ganz unsehlbaren Schluß ziehen können. Man fürchtet in Belgien wie in Frankreich, daß die Wahrheit als das Ergebnis einer unparteiischen Untersuchung den deutsch-feindlichen Greuelmärchen ein Ende bereiten und das Schuldkonto der Kriegsgegner Deutschlands belasten müßte. Aus den französischen Intrigen spricht lediglich das böse Gewissen.

### Die angebliche deutsche Spionage.

Paris, 1. Sept. Die französische Presse hat dieser Tage, wie bereits gemeldet, wieder einmal von einer Spionagangelegenheit berichtet, in die ein deutscher Reichwehroffizier, der in Wiesbaden geboren sein soll, verwickelt sei. Spionagefällen, bei denen angeblich Deutsche beteiligt sind, müssen stets mit großer Vorsicht aufgenommen werden, wenn sie von der französischen Presse verbreitet werden. Daß die erste aus Saargemünd stammende Nachricht falsch ist, beweist heute „Petit Journal“, denn es kommt mit einer neuen Version. Der deutsche Spion, der Deutsch heißen soll, sei nicht Reichwehroffizier, sondern früherer Offizier der ehemaligen deutschen Armee gewesen. Er habe sich ein neues Modell der Maschinengewehrkartridge beschaffen wollen und einem Soldaten dafür 1100 Franken geboten. Dieser habe seine Vorgehensweise benachrichtigt, und in dem Augenblick, in dem man dem Deutschen eine alte Cartouche ausgehändigt habe, sei er von der Polizei verhaftet worden.

### Der angeblich deutsche Spion ein Franzose

Paris, 2. Sept. Zu der Verhaftung eines angeblichen deutschen Spions namens Deutsch in Bitch, muß nun der „Matin“ zugeben, daß Deutsch französischer Nationalität ist und einige Jahre in dem besetzten Wiesbaden ein Geschäft betrieben hat. Bei der Durchsuchung fand man bei Deutsch 2000 Franken, und wie das Blatt erklärt, „interessante Papiere“, die unwiderleglich seine Beziehungen zu einem „deutschen Dienst“ nachweisen sollen, den zu bezeichnen, überflüssig sei.

### Eröffnung der Ratstagung

Genf, 1. Sept. Außenminister Chamberlain ist heute früh 7.40 Uhr in Genf eingetroffen. Im gleichen Zug befand sich auch Paul Boncour. Infolge der Abwesenheit Briands sind vorläufig noch keine Ministerzusammenkünfte in Aussicht genommen, jedoch rechnet man damit, daß Chamberlain und Stresemann möglicherweise noch heute eine Aussprache über die verschiedenen schwebenden Fragen haben werden, die allerdings nur vorbereitenden Charakter haben dürfte. In welcher Weise der gesamte Komplex der Rheinlandfragen in den bevorstehenden Verhandlungen der Außenminister zur Erörterung gelangen wird, scheint noch nicht festzusetzen. Allgemein wird jedoch die Auffassung vertreten, daß

eine endgültige Vereinbarung, auf die Deutschland nach dem Locarno-Pakt Anspruch hat, gegenwärtig nicht zu erwarten ist.

Den Verhandlungen der Völkerbundsammlung über die Abrüstungsfrage wird in Völkerbundskreisen großes Interesse entgegengebracht. Man erwartet, daß Dr. Stresemann in einer größeren Rede den grundsätzlichen Standpunkt in dieser Frage darlegen und dabei auf das Fiasko der Genfer Seeabrüstungskonferenz hinweisen wird.

Genf, 1. Sept. Die Tagung des Völkerbundesrates begann heute vormittag kurz nach 11 Uhr mit einer geheimen Sitzung.

Das Völkerbundspalast zeigte das übliche bewegte Bild. Die Weltpresse ist auch diesmal außerordentlich zahlreich vertreten. Zum ersten Mal sieht man einen Vertreter der sowjetrussischen Telegraphen-Agentur. Mit Ausnahme von Briand, der bekanntlich bis zu seinem Eintreffen in Genf von Paul Boncour vertreten wird, sind sämtliche ständigen Ratsmitglieder anwesend. An neuen Männern sieht man den Brüsseler Botschafter Abacci, sowie den belgischen Botschafter in Lissabon, Wang, die beide zum ersten Male ihre Länder im Völkerbundsrat vertreten. Nach Auskunft der polnischen Delegation wird Zaleski infolge seiner Krankheit kaum vor dem 10. September nach Genf kommen können. Die Behandlung der Danziger Fragen im Rat erfährt hierdurch naturgemäß eine gewisse Behinderung, da Zaleskis Vertreter, Sokal, an feste Instruktionen gebunden ist.

Die geheime Ratssitzung, wie auch die öffentliche Sitzung, die in der wiederhergestellten Glasveranda stattfindet, behandeln nach der Tagesordnung lediglich die üblichen administrativen Berichte und ähnliche Dinge ohne politisches Interesse. In seiner geheimen Sitzung wird der Rat jedoch die Entscheidung darüber zu fällen haben, ob dem Antrag des Danziger Rats auf Erörterung der Verlegung des polnischen Munitionsdepots nach Odzintz stattgegeben wird. In maßgebenden Kreisen verlautet, daß der Berichterstatter für die Danziger Frage, der hilenische Delegierte und augenblickliche Vorsitzende der Ratstagung, den Antrag stellen wird, diese Frage nicht auf die Tagesordnung zu setzen. Von deutscher Seite findet der Danziger Antrag naturgemäß volle Unterstützung.

### Heute keine öffentliche Sitzung

Eine neue Kommission für die Danziger Befehwerden.  
Genf, 1. Sept. Die geheime Ratssitzung dauerte bis 12.45 Uhr. Eine öffentliche Sitzung findet heute nicht mehr statt. Die nächste Sitzung des Rates wird am Freitag vormittag um 10.30 Uhr beginnen. In der heutigen Sitzung ist fast ausschließlich der Antrag des Danziger Senats auf Verlegung des polnischen Munitionsdepots nach Odzintz

erörtert worden. Senatspräsident Sahn wurde zu dieser Beratung hinzugezogen. Der Rat beschloß die Einsetzung einer juristischen Kommission, in die sämtliche Ratsmitglieder ihre Vertreter entsenden sollen. Die Kommission hat die Aufgabe, zunächst die Frage zu klären, ob der bisherige Ratsbeschuß vom März 1924 über das polnische Munitionslager in Danzig aufgehoben werden kann. Es handelt sich also zunächst um eine rein juristische Frage. Der Völkerbundsrat wird erst nach ihrer Klärung in eine sachliche Diskussion des Danziger Antrags eintreten können. Die Kommission wird ihre Arbeiten umgehend aufnehmen.

Die geheime Ratsitzung

Genf, 2. Sept. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht über die gestrige Geheimratung des Rates ein Kommuniqué, das eine eingehende Darlegung der Debatten des gestrigen Vormittags bringt. Hiernach hat der polnische Vertreter Straßburger sich gegen die Behandlung der Frage des polnischen Kriegshafens in Danzig gewandt, da dieses Problem weitgehende wirtschaftliche und juristische Bedeutung habe und daher eine sofortige Stellungnahme für Polen nicht möglich wäre. Dr. Stresemann hat demgegenüber mit Nachdruck hervorgehoben, daß die üblich gewordene Vertagung der meisten Fragen durch den Völkerbundsrat in Zukunft unter allen Umständen vermieden werden müsse und eine sachliche Erledigung der Fragen notwendig wäre.

Ueber die Debatte anlässlich des Antrages des Danziger Senats, das polnische Munitionslager auf der Westernplatte nach Gdingen zu verlegen, bringt das Kommuniqué ebenfalls eine eingehende Darstellung. Der polnische Vertreter hat behauptet, daß der Danziger Antrag eine Annullierung der bisherigen Beschlüsse des Rates sowie eine Aufhebung der Danzig-polnischen Vereinbarungen bedeute. Die Vertreter von Frankreich und Rumänien verlangten, daß diese Frage in erster Instanz vor dem Völkerbunds-Kommissar in Danzig behandelt werden sollte, was jedoch von Deutschland energig abgelehnt wurde. England wies eingehend darauf hin, daß es sich hierbei um die prinzipielle juristische Frage handle, ob und in welcher Weise der Rat seine eigenen Beschlüsse aufheben oder abändern könne. Frankreich und Rumänien haben hierauf den Standpunkt vertreten, daß die Beschlüsse des Völkerbundsrates als definitiv und unänderlich zu gelten hätten. Scialoja betonte demgegenüber, daß die Festsetzung eines derartigen Grundgesetzes als unzumutbar erscheine und brachte dann seinen Vorschlag ein, diese Frage durch ein juristisches Komitee klären zu lassen, bevor eine sachliche Diskussion über den Antrag des Danziger Senats eröffnet wird. Dem italienischen Vorschlag haben sich sodann die Vertreter der Tschechoslowakei, Japan und Uruguay angeschlossen.

Der Völkerbundsrat hat sodann den bereits gestern morgen veröffentlichten Beschluß gefaßt, ein juristisches Komitee einzuberufen, dem die Klärung der prinzipiellen Fragen der Abänderung oder Aufhebung von Ratsbeschlüssen übertragen werden soll. Das juristische Komitee ist bisher noch nicht zusammengetreten. Ihm werden aller Voraussicht nach die bekannten Juristen Dr. Gaus, Fromageot und Sir Cecil Hurst angehören. Die Arbeiten der Kommission werden voraussichtlich eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Die Frage der Danziger Hafenspolizei sowie der Fall Roehen Kofko sind auf Grund direkter Vereinbarungen zwischen Danzig und Polen von der Ratsitzung abgesetzt worden.

Ministerbesprechungen

Genf, 2. Sept. Infolge der Abwesenheit Briands haben im Laufe des gestrigen Tages die üblichen Aussprachen der Außenminister noch nicht begonnen. Chamberlain hatte lediglich am Nachmittag eine längere Unterhaltung mit Vandervelde, in der, wie verlautet, die Rheinlandfrage im Vordergrund gestanden habe. Doch wurde über diese Unterredung nähere Auskunft abgelehnt. Ferner empfing Chamberlain den für den rumänisch-ungarischen Streitfall ernannten Berichterstatter im Völkerbund, den ungarischen Außenminister Ballo und anschließend den rumänischen Außenminister Titulescu. Im großen herrschte am ersten Tag der Ratsversammlung noch eine gewisse Ruhe. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat gestern keine Besuche empfangen; lediglich im Rahmen der Delegation fanden kürzere Beratungen mit den Delegationsmitgliedern statt.

Heute vormittag findet um 10.30 Uhr zunächst eine Geheimratung, anschließend an eine öffentliche Sitzung des Rates statt. Auf der Tagesordnung der geheimen Sitzung stehen wiederum Finanz- und Verwaltungsfragen, sowie das Aussehen des japanischen Vertreters aus dem Finanzkomitee. In der öffentlichen Sitzung wird die Dan-

Ein Frühlingstraum.

14. Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne. „Augenblicklich fällt mir kein aparter und doch für ein Damenpferd passender Name ein. Ich werde nachsinnen und Ihnen dann einige aufschreiben!“ „Ach ja, bitte —“, rief sie freudig aus. „Kommen Sie doch morgen vormittag und frühstücken Sie bei uns, bitte!“ „Ob es wegen des Dienstes gehen wird? Ich weiß noch nicht; es gibt jetzt viel zu tun“, entgegnete Wolf nachdenklich. „Machen Sie es nur möglich! Leutnant Brenner kommt doch so oft!“ „Ich werde sehen! Einstweilen bitte ich um eine Empfehlung an den Herrn Papa. — Auf Wiedersehen mein gnädiges Fräulein.“ Flüchtig führte er die dargereichte Hand an die Lippen und entfernte sich. Stolz ging Gabriele weiter mit einem lächelnd befriedigter Giteleit um den vollen Mund; sie war von so und so vielen mit dem schönen Wolfsburg gesehen worden — und sie wußte, daß daran gleich Vermutungen geknüpft wurden. Wie sie ihn liebte — sie mußte Frau von Wolfsburg werden, koste es, was es wolle! Wenn er doch recht viele Schulden hätte — aber er war ja so unheimlich solide — wie nett wäre es da, wenn sie ihn mit ihren Millionen bezülden könnte! — Für heute war sie befriedigt, hatte sie ihn doch gesehen und gesprochen — morgen kam er zum Frühstück, und wer weiß, wie lange es noch dauerte, dann hatte sie ihr Ziel erreicht. Sie liebte den jungen eleganten Offizier mit jener hartnäckigen Liebe, die eigenartige Kinder für etwas haben, das sie nicht bekommen können oder das ihnen nur sehr schwer erreichbar ist! Und an seiner Seite würde sie sicher eine Stellung einnehmen, ganz verchieden von ihrer jetzigen in der Gesellschaft. Wolfsburg war sehr angesehen und beliebt, Kavallerie vom Scheitel bis zur Sohle, dabei schön und klug und so unbeschreiblich vornehm. Sie sann nach, wie sie es wohl fertig bringen könnte,

ziger Stadtanleihe, der Bericht über die Pressefachverständigenkonferenz, ferner der Bericht über die Kommission für geistige Zusammenarbeit, der Bericht der Hygiene-Kommission und der Bericht über die Konferenz zur Gründung eines Weltnothilfe-Vereins zur Erörterung stehen.

Städte und Steuervereinfachung.

Bedenken und Abänderungswünsche.

Beim Deutschen Städtetag bestehen trotz seiner grundsätzlichen Zustimmung zu dem Plan der Steuervereinfachung gegenüber dem Regierungsentwurf des Steuervereinfachungsgesetzes noch eine ganze Reihe Bedenken und Abänderungswünsche. Es wird vor allen Dingen geltend gemacht, daß der Entwurf über die Vereinfachung des Steuerrechts durch seine Begrenzung des Rechts der Gemeinden auf Realbesteuerung praktisch ein Vorwegnehmen des endgültigen Finanzausgleichs sei. Nach dem neuen Finanzausgleichsgesetz bestimmen die Länder kraft eigenen Rechts die Voraussetzungen, von denen die Rechtsgültigkeit der Umlagebeschlüsse der Gemeinden im Einzelfalle abhängt. Die strengen Genehmigungsvorschriften des Vorentwurfs sind in Richtlinien für die Länder in Form von Sollvorschriften umgewandelt, von denen das Land im Einzelfalle abweichen kann. Die enge Staffelform von 100 : 110 : 120 Steuereinheiten, für welche eine Genehmigung vorgesehen war, ist allerdings in eine breitere Staffelform von 100 : 125 : 145 Einheiten auseinandergezogen. Neu hinzugefügt ist aber die Sollvorschrift, daß die neuen Umlageeätze der Gemeinden schon dann von der Landesregierung zu genehmigen sind, wenn der Vorschlag, dem der Beschluß zugrunde liegt, das um 20 Prozent gekürzte Aufkommen im Rechnungsjahr 1926 übersteigt. Der Städtetag wird mit aller Energie auf die Befestigung dieser Bestimmung unter dem Gesichtspunkt hinwirken, bei den Steuererträgen und Genehmigungsgrenzen der Realsteuern zu erwirken, daß das bisherige Aufkommen aus den Realsteuern den Gemeinden unbedingt gesichert bleibt. Jede Steuererhöhung die nicht mit einer grundlegenden Änderung des Finanzausgleichs verbunden sei, müsse von den Städten nach wie vor abgelehnt werden. Weiter werde es Aufgabe der Städte sein, die Rechte der Selbstverwaltung gegenüber den Plänen einer Beteiligung der öffentlich-rechtlichen berufsständischen Vertretungen an den Aufgaben der Steuerverwaltung zu wahren. Ferner wird bemängelt, daß der Entwurf noch immer keine endgültige Regelung der Gebäude- und Grundsteuer bringt, die dringend notwendig ist. Der nunmehr vorliegende Regierungsentwurf bricht auch gegenüber dem Vorentwurf stärker die Realsteuer- und Finanzausgleichshoheit der Länder gegenüber den Gemeinden. Der Gedanke einer restlosen Uebertragung der Verwaltung der Realsteuern und der Gebäude- und Grundsteuer auf das Reich ist es durchaus ungewiß, ob nicht besser die Finanzausgleichshoheit ausschließlich beim Reiche liegen würde.

Der Vorstand und Finanzausschuß des Städtetages werden sich noch im Laufe des September vor dem Beginn der Ausschüßberatungen in den Parlamenten, mit dem Steuervereinfachungsgesetz befassen. Der Finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats berät das Steuervereinfachungsgesetz zum erstenmal am 15. September gleichzeitig mit dem Liquidations- und Gemaltshidengesetz. Der Hauptausschuß des Preussischen Landtags tritt am 19. September zur Beratung zusammen, während der zuständige Ausschuß des Reichstages noch nicht einberufen worden ist.

„World“ über den Dawesplan.

Newyork, 1. Sept. Anlässlich des Abschlusses des dritten Dawesjahres hebt „World“ hervor, daß Deutschland seine Verpflichtungen pünktlich erfüllt habe. Es sei auch für das nächste Jahr keine Schwierigkeit zu erwarten, wohl aber vielleicht entsprechend dem Bericht des Generalagenten Gilbert für das fünfte Dawesjahr. Es hänge offenbar die erste Probe auf die Durchführbarkeit des Dawesplanes in dem Jahre 1928—29 von der Bereitschaft und der Fähigkeit der Reichsregierung ab, ihre Finanzen zu ordnen. Es bleibe auch abzuwarten, ob die umfangreichen Ueberweisungen im fünften Jahre den Devisenmarkt stören werden. Bisher zeigten zwar Deutschlands Gläubiger eine überaus große Aufnahmefähigkeit, doch seien angesichts der zu erwartenden Riesensummen Prophezeiungen vorzuziehen.

Pünktliche Reparationszahlungen Deutschlands

Berlin, 2. Sept. Wie der Generalagent für Reparationszahlungen mitteilt, hat Deutschland mit der gestern morgen erfolgten Zahlung von 55 Millionen Goldmark durch die Reichsbankgesellschaft die Zahlung der vollen Annuität von 1,5 Milliarden Goldmark geleistet, die für das dritte Jahr des Sachverständigenplanes vorgesehen war. Ausgenommen ist ein Betrag von zwanzig Millionen Goldmark à Konto der Beförderungssteuer der erst am 15. September

ihm an sich zu fesseln. Er sollte eine kleine Liaison haben, wie Leutnant Brenner ihr angedeutet hatte — doch die halbschließlich jeder junge Mann — was tat das! Wenn sie nur wußte, wer —? Sie hatte seit jenem Theaterabend auf Mary Winters einen Verdacht — o, sie hatte scharfe Augen; sie wußte genau, daß er mit ihr, wenn auch nur ganz flüchtig, gesprochen hatte, mochte er auch leugnen — vielleicht vor dies der Anfang gewesen! Na, gleichviel — das wollte sie schon erfahren. Darum machte sie sich keine Sorgen! Mit Held schafft man alles; davon hatte sie genug — und er hatte nichts! Wenn er nur spielte, vielleicht könnte er mal dazu animiert werden — und sie zerbrach sich den Kopf, wie sie ihn wohl am sichersten fangen könnte! — In minder befruchteter Stimmung war Wolf. Was wird Mary denken! Aber wenn er ihr die Sachlage klar machte, mußte sie einsehen, daß er Rücksichten zu nehmen hatte — sie war ja ein vernünftiges Mädchen! Unerhörte, wie Gabriele, die ihr, was Reinheit und Lauterkeit des Empfindens anbetra, weit nachstand, wegwerfend von ihr gesprochen hatte — Gabriele mit ihrer leichten Oberflächlichkeit und Frivolität! — Sollte trotz aller Heimslichkeit doch etwas von ihren Zusammenkünften in die Öffentlichkeit gedrungen sein? Es war wirklich besser, wenn sie aus der Stadt ging. Aber wie sollte er ohne sie weiter leben? Und sie konnte ja vor dem fünfzehnten Juli ihre Stellung nicht aufgeben. Wohin dann mit ihr? Dachte er an seine Familie, kämpfte sich ihm das Herz voll Bitterkeit zusammen; sein Vater schrieb nicht, für den existierte er überhaupt nicht mehr; nur Edwin, der flotte, lustige Bruder, gedachte zu weilen seiner mit einigen Zeilen. Und Wolf hatte so viel Sinn für Familienleben — und nun er ein Weib lieben gelernt, da stellten sich seiner Vereinigung mit demselben so große Schwierigkeiten entgegen. Er hatte nur ein kleines Vermögen; aber stand ja dicht vor dem Hauptmann, da wäre die Sache nicht so schlimm gewesen — jedoch Mary — er wußte von ihr so wenig; seit jenem Abend hatten sie nicht wieder davon gesprochen. Barfüßlernd wie er war, hatte er niemals wieder eine Frage nach ihrer Vergangenheit getan. Eine Abenteuerin war sie nicht — konnte sie

1927 fällig wird. Die gestrige Zahlung der Deutschen Eisenbahngesellschaft stellt den am 1. September 1927 fälligen Rest für Rechnung des Zinsendienstes des dritten Jahres für ihre Reparationsschuldverschreibungen dar. Deutschland hat somit alle Zahlungen vollständig und pünktlich geleistet, die im dritten Jahr des Dawesplanes fällig waren. Die bisher vom Reparationsagenten für Rechnung der dritten Annuität erhaltenen Beträge sind folgende:

Table with 2 columns: Item description and Amount in Million G.M. Items include Normaler Beitrag, Zusätzlicher Beitrag, Beförderungssteuer, Verzinsung der Reichsbahnreparations-schuldverschreibungen, and Verzinsung der Industrie-Obligationen.

Weitere Einzelheiten werden in den regelmäßigen monatlichen Einnahmen und Zahlungsberichten, die in Kürze erscheinen werden, gegeben werden.

Dawesplan-Revision nicht vor Ablauf vieler Jahre

Berlin, 2. Sept. Wie der „Tag“ meldet, erklärte der bisherige Pariser Vertreter des Reparationsagenten, Frazer, daß er angesichts der europäischen Lage nicht daran glaube, daß sich die Mächte über die Endsumme der Reparationszahlungen vor dem Ablauf vieler Jahre werden einigen können.

Die Zusammensetzung des memelländischen Landtags

Memel, 31. August. Nach dem nunmehr aus 184 Stimmbezirken vorliegenden Ergebnis erhalten:

Table with 2 columns: Party name and Number of votes. Parties include Memelländische Volkspartei, Memelländ. Landwirtschaftspartei, Memelländische Sozialdemokraten, etc.

Dabei stehen noch 24 Stimmbezirke aus, bei denen es sich aber meist um abgelegene Bezirke handelt, die das Ergebnis nur noch insofern ändern werden können, daß die Landwirtschaftspartei die Volkspartei noch einholen wird, da es sich um ausschließlich landwirtschaftliche Bezirke handelt.

Memel, 2. Sept. Nach dem nunmehr vorliegenden Wahlergebnis wird sich der neue memelländische Landtag wie folgt zusammensetzen:

Table with 2 columns: Party name and Number of seats. Parties include Memelländische Landwirtschaftspartei, Memelländische Volkspartei, Sozialdemokraten, etc.

Die memelländische Landwirtschaftspartei ist mit bisher 18397 Stimmen als stärkste Partei aus dem Wahlkampf hervorgegangen. Die Volkspartei erhielt bis jetzt 16991 Stimmen. Einige Wahlergebnisse aus ländlichen Bezirken sehen immer noch aus, doch werden sie an dem Gesamtergebnis nichts mehr ändern.

Das Reichsbanner bleibt den Hindenburg-Demonstrationen fern

Berlin, 2. Sept. In der „Reichsbannerzeitung“ gibt der Bundesvorstand des Reichsbanners bekannt, daß sich das Reichsbanner am 2. Oktober anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten an öffentlichen Aufzügen nicht beteiligen wird, „entsprechend der Einstellung des Reichspräsidenten, der kein Freund von öffentlichen Aufzügen“ sei. Andererseits wird in dieser Vorstandserklärung darauf hingewiesen, daß die rechtsgerichteten Verbände den 2. Oktober zur schwarz-weiß-roten Propaganda ausnutzen wollen. Der Bundesvorstand werde seinerseits nicht veräumen, dem Reichspräsidenten zu seinem Geburtsstage „die gebührende Ehrung in geeigneter Form“ zu erwirken.

Tarifbewegung in sämtlichen Reichsbetrieben

Berlin, 2. Sept. Die „Volkzeitung“ weist von einer sich ausbreitenden Lohnbewegung in sämtlichen Reichsbetrieben zu berichten. Danach soll auch die Postgewerkschaft an das Reichspostministerium herangetreten sein, im Rahmen der tariflichen Vereinbarung, die noch bis zum 31. März 1928 gilt, eine Lohnerhöhung zu gewähren. Die Reichsarbeiter hätten einen gleichen Antrag an das Reichsfinanzministerium gestellt. Bekanntlich haben auch die Eisenbahner eine zwischentarifliche Lohnerhöhung verlangt.

nicht sein, dazu war sie zu unschuldig und harmlos — an ihrer Aufrichtigkeit zu zweifeln, wäre Sünde gewesen — diese Augen und Lippen konnten nicht lügen — mochte Strachwitz sagen, was er wollte! Im Geiste trat ihr süßes Antlitz vor sein Auge und heiße Sehnsucht packte ihn, in ihren Armen alle Unruhe, alle quälenden Gedanken zu vergessen. — Aber er mußte sich bis morgen abend gedulden, was ihm eine Ewigkeit schien. Was sollte das erst werden, wenn sie gänzlich voneinander trennt waren? — Was hatte die Liebe für eine Macht über ihn erlangt — das hätte er immer gedacht! Alles andere war ihm gleichgültig geworden — was fragte er jetzt nach Auszeichnungen und Anerkennungen! — so ganz erfüllte ihn sein Lieb! Manchmal überfiel ihn eine unsinnige Angst, sie könnte ihm entfliehen werden — oder untreu werden; der Gedanken drückte ihm dann das Herz ab und er fand erst wieder Ruhe in ihrer Gegenwart die ihn beseligte ihn berauschte. —

V. D laß dich halten, gold'ne Stunde, Die nie so schön sich wieder heilt! — — — — — So Brust an Brust, so ganz mein eigen, So halt' ich dich, geliebtes Bild! Es rauscht die Nacht, die Lippen schweigen, Und Seele tief in Seele quillt. Ich bin dein Glück, du meine Wonne, Ich bin dein Leben, du mein Licht, Was soll uns Tag, was soll uns Sonne? Du schöne Nacht, entflieh uns nicht! Otto Roquette. Eine zaubersich schöne Nacht, so warm und schmelzend wie Luft, so durchtränkt vom Duft der Rosen und dem beäugend süßen Geruch der Azaleen, so verheißungsvoll in der Stille, die nur von den schluchzenden Sehnsuchtslauten der Nachtgall unterbrochen wurde, daß heute jeder Kummer, edes Weiterdenken aufhören mußte! (Fortsetzung folgt.)

Amerikanisches Waffenausfuhrverbot nach Rußland

Newyork, 2. Sept. Das Washingtoner Staatsdepartement hat die Ausfuhr von 150 000 Gewehren nach Rußland verboten, die Vertreter der sowjetrussischen Regierung in Amerika aufgekauft hätten.

Die Korruption in Rumänien

Bukarest, 2. Sept. Auf Grund eines Beschlusses des Finanzministeriums sind die Vermögen des ehemaligen Direktors des Amtsblattes „Tapeacu“, des administrativen Direktors Comescu und des Hauptmanns Kasija, die sich der Unterschlagung von Staatsgeldern schuldig gemacht worden, beschlagnahmt worden. Die Beschlagnahme des gesamten Eigentums der Offiziere, die sich unter der Führung von Kapitän Maneu Staatsgelder in der Höhe von 4 1/2 Millionen bei angeeignet haben, steht bevor. Gleichzeitig hat der Staatsgerichtshof an den früheren Innenminister Goga das Ersuchen gerichtet, die Verwendung von vier Millionen bei Klazustellen, die von der Regierung Averescu der Druckerei des Amtsblattes überwiesen worden waren.

Falschmeldungen über Mieterhöhungen

Berlin, 2. Sept. Wie dem Amtlichen Preussischen Pressedienst aus dem Wohlfahrtsministerium mitgeteilt wird, entspricht die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht über eine Steigerung der Wohnungsmiete auf 150 Prozent ab 1. Oktober und auf 180 Prozent ab 1. Januar 1928 in keiner Weise den Tatsachen. Ebenso haben keine diesbezüglichen Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen stattgefunden.

Polnische Machinationen

Polen beantragt Absehung der Danziger Frage von der Genfer Tagesordnung.

Genf, 2. Sept. Auf der gestrigen geheimen Sitzung des Völkerbundes beantragte der Vertreter Polens, die auf der Tagesordnung des Rates stehende Frage des Anlegens von polnischen Kriegsschiffen in Danzig (Port d'Attache) von der Tagesordnung abzusetzen. Der polnische Delegierte wies dabei darauf hin, daß es der polnischen Regierung nicht möglich gewesen sei, sich genügend für diese Frage vorzubereiten, dagegen wurde von Danziger Seite darauf hingewiesen, daß diese Frage bereits seit längerer Zeit behandelt worden sei.

Es liegt ein Beschluß des Ständigen Militärausschusses des Völkerbundes vor, nach dem Polen das Recht gewährt werde, den Hafen von Danzig für seine Einrichtungen zu benutzen, bis zu dem Zeitpunkt, zu dem der neue Hafen von Gdingen endgültig ausgebaut sei. Nach eindeutigen Feststellungen sei nunmehr der Hafen von Gdingen soweit fertig, daß ihn die polnischen Kriegsschiffe jederzeit benutzen können. Der Völkerbundsrat beantragte sodann den Vizepräsidenten für die Danziger Frage, den Delegierten von Schiele, einen Bericht über diese Angelegenheit in einer der nächsten Sitzungen für den Völkerbundsrat vorzubereiten.

Italien beantragt Vertagung der Urheberrechtskonferenz

Genf, 1. Sept. Wie der Vertreter der Union von autoritativer Seite erfährt, hat die italienische Regierung die Vertagung der für den Oktober d. J. in Aussicht genommenen Konferenz zur Revision der Berner Übereinkunft mit Rücksicht auf einige überseeische Länder auf das kommende Frühjahr vorgeschlagen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die italienische Regierung diese Vertagung im Einvernehmen mit den anderen Teilnehmern an der Berner Konvention beantragt hat, um die noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten wegen ihres Beitritts zur Berner Konvention vor Beginn der Konferenz zu beenden und der Nordamerikanischen Union auf diese Weise die Möglichkeit zu geben, den von den maßgebenden amerikanischen Kreisen immer wieder geäußerten Wunsch zu verwirklichen, sich die von den europäischen Staaten in der Berner Konvention geschaffenen Schutzbestimmungen für das geistige Eigentum auch für Nordamerika voll nutzbar zu machen.

Keine weitere Sequestrierung deutschen Eigentums in Italien

Berlin, 2. Sept. Die „Börsezeitung“ meldet, daß römischen Meldungen zufolge das Amt für die Liquidierung des feindlichen Eigentums in Italien aufgelöst worden ist, und daß keine weiteren Sequestrierungen mehr vorgenommen werden. Jedoch werden auch keine Gnadengesuche um Rückgabe sequestrierter Eigentums noch des daraus erzielten Erlöses mehr angenommen.

Die ungarisch-rumänischen Kompromißverhandlungen gescheitert

Genf, 2. Sept. Wie der Vertreter der Tel.-Union von zuverlässiger Seite erfährt, sind die in den letzten Tagen zwischen dem rumänischen Außenminister Titulesku und der ungarischen Regierung geführten Kompromißverhandlungen zur Herbeiführung einer Einigung in dem rumänisch-ungarischen Streitfall gescheitert. Es ist insobedessen noch nicht zu übersehen, in welcher Weise der Völkerbundsrat zu dieser Angelegenheit, die einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung ist, Stellung nehmen wird. Titulesku hat der ungarischen Regierung den Vorschlag gemacht, die entgegengesetzten ungarischen Optionen rechtlich so zu behandeln, wie die rumänischen Staatsbürger.

Die ungarischen Optionen hätten danach eine allerdings nur geringe Entschädigung für ihren entlegenen Grundbesitz erhalten, so wie sie in der rumänischen Agrarreform festgelegt ist. Dieser rumänische Vorschlag ist jedoch von der ungarischen Regierung abgelehnt worden, die noch einmal die Ausführung der Bestimmungen des Art. 153 des Trianonvertrages gefordert hat. Die ungarische Forderung hat eine Höhe von ca. 7 bis 9 Millionen Pfund Sterling. Nach dem rumänischen Kompromißvorschlag hätten die ungarischen Optionen jedoch kaum zwei Millionen Pfund Sterling erhalten.

Die englischen Ozeanflieger bis zur Stunde verschollen

Noch keine Nachricht von dem „St. Raphael“.

London, 1. Sept. Der Flugdienst der englischen Großfunkstation Rugby gibt um 15.45 Uhr bekannt, daß von dem Ozeanflugzeug „St. Raphael“ jede Spur fehlt.

London, 1. Sept. Hier herrscht eine sehr nervöse Stimmung über das Schicksal der Amerikanerflieger, da man nunmehr um 12 Uhr mittags seit 24 Stunden nichts mehr von

dem „St. Raphael“ gehört hat. Die letzte Meldung war die Nachricht, daß das Flugzeug die irische Küste passiert hatte. Weder im Luftministerium noch bei der Canadian Pacific, die wiederholt Anfragen an ihre zwischen Europa und Amerika fahrenden Dampfer gerichtet hat, liegen irgendwelche Nachrichten vor. Inzwischen sind ungünstige Weitermeldungen vom Westen des Atlantischen Ozeans eingelaufen.

Oberst Minchin hatte damit gerechnet, daß „St. Raphael“ heute morgen zwischen 8 und 10 Uhr St. Johns auf Neufundland erreichen würde.

Prinzessin Löwenstein-Wertheim, die bekanntlich mitfliegt, ist die Schwester des Earl of Mexborough und heiratete 1897 den deutschen Prinzen Ludwig zu Löwenstein-Wertheim, der 1898 auf den Philippinen im Kampfe der Spanier gegen die Amerikaner fiel. Die Dame hat an verschiedenen größeren englischen Sportflügen bereits teilgenommen.

Ein neuer Ozeanflug.

Berlin, 2. Sept. Den Abendblättern zufolge ist gestern in London (Ontario) der Eindecker Sir John Carlings zum Transoceanflug Kanada-England aufgestiegen.

Eine englische Verwarnung an Levine.

London, 2. Sept. Das britische Luftfahrtministerium hat an Levine eine Verwarnung gerichtet, da sein kürzlicher Flug von Paris nach Croydon und auch sein Weiterflug gegen eine ganze Reihe von Bestimmungen verstoßen hat.

Weitere Ozeanflieger unterwegs.

Beurteilung über das Schicksal des „St. Raphael“.

London, 1. Sept. Nach hier aus Kanada eingegangenen Meldungen ist außer dem „Sir John Carlings“ heute noch ein zweites Flugzeug „Royal Windsor“ in Kanada nach Windsor in England gestartet.

Sincliffe darf nicht mit Levine fliegen.

London, 2. Sept. Die Imperial Airways Co. hat Kapitän Sincliffe den nachgesuchten Urlaub für die Führung des Flugzeuges „Miss Columbia“ verweigert, so daß Levines Pläne wieder einmal in der Luft schweben.

Eine radiotelephonische Begrüßungsansprache aus der Luft.

Berlin, 2. Sept. Anlässlich einer Pressevorbesichtigung der zu eröffnenden Großen deutschen Funkausstellung wurde der Versuch gemacht, eine radiotelephonische Verständigung zwischen einem über Berlin fließenden Flugzeug und dem Hause der Funkindustrie herzustellen. Der Versuch gelang durchaus. Ein an Bord des Flugzeuges befindlicher Vertreter des Reichsverkehrsministeriums hielt eine Begrüßungsansprache an die Presse, worauf vom Funkhaus aus telephonische Navigationsbefehle gegeben wurden, die das Flugzeug sofort ausführte.

Der Sieg Bierkötters in Canada

Bierkötter-Köln gewinnt das Marathonschwimmen.

Newyork, 2. Sept. Im Wetttschwimmen durch den Ontario-See ist Bierkötter in elf Stunden, 45 Minuten siegreich geblieben. Weiter wurde der Franzose Georges Michel mit zwei Meilen Abstand, dritter der Kalifornier Arthur Comptom mit sechs Meilen Abstand. Zweidrittel aller Teilnehmer hatten aufgegeben. Eine große Menschenmenge bereite dem Sieger am Ufer einen begeisterten Empfang. Alle Schiffe ließen die Streifen ertönen.

Lebhaftes Begeisterung.

Toronto, 2. September. Der Kölner Bierkötter gewann das Marathonschwimmen über einundzwanzig Meilen. Der Sieger im Marathonschwimmen hat die 21 Meilen in 11 Stunden, 42 Minuten, 12 Sekunden zurückgelegt und damit den von dem Raugummitöring William Briggs in Chicago ausgesetzten Preis von 30 000 Dollar gewonnen. Bierkötter entritt während der vierten Meile dem Kanadier Yanna die Führung und war dann bis zum Schluss an der Spitze des Feldes. Als er ohne Hilfe an Land stieg, brachte ihm die Zuschauermenge begeisterte Kundgebungen dar. Man hob ihn auf die Schultern und trug ihn wie einen Fußballhelden im Triumph davon. Der Zweite war der französische Kanalschwimmer Georges Michel, der zwei Meilen hinter Bierkötter folgte.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, 1. Sept. (Vom Turnverein.) Langsam aber sicher schreitet hier ein Werk seiner Vollendung entgegen, das nicht nur seinem Erbauer, sondern auch seiner Vaterstadt Sinsheim alle Ehre macht. Es ist dies der neue Turn- und Spielplatz des Turnvereins 1861, Ver. T.-B. Seit über einem halben Jahre regten sich viele fleißige Hände um aus dem über 4 Morgen großen Garten- und Wiesengelände, welches vorläufig auf 9 Jahre von der Pflanze Schönau gepachtet, einen allen Anforderungen eines neuzeitlichen Turn- und Spielbetriebes genügenden Platz zu erstellen. Und wahrlich es ist eine Stätte entstanden, um die sich der Turnverein Sinsheim selbst von großen Stadtvereinen beider Seiten lassen kann. Dem Weitblick des Turnrats, seiner mutigen Entschlossenheit der unermüdbaren, umsichtigen Bau- und Arbeitsleistung, nicht zuletzt aber der finanziellen Unterstützung seiner Mitglieder und Turnfreunde ist es zu verdanken, daß diese geradezu ideale Stätte für Jugendertüchtigung und Körperpflege entstehen konnte, welche am 11. September ihre Weihe erhalten soll. Trotz der allgemeinen Vollendung bleibt noch vieles zur Verfeinerung des Platzes übrig und von der weiteren Opferfreudigkeit unserer Sinsheimer Turn- und Sportfreunde wird es abhängen, früher oder später zu billigen Preise auch einen angenehmen Sitzplatz sich erstellen zu können. Die Platz- und Handballspielen werden Staffettenläufe für Turner- und Turnerinnen sowie turnerische Sonderveranstaltungen den Tag ausfüllen. Gemeldet haben sich bis jetzt Pol. Sportverein Heidelberg, sowie sämtl. Gawererne, welche Spielmannschaften besitzen, so daß ein vielversprechender Tag in Aussicht steht.

Sinsheim, 2. Sept. (Der Grenzübertritt nach Oesterreich.) Beim Grenzübertritt nach Oesterreich besteht vielfach die irrige Ansicht, daß seit Aufhebung des Bismarckzwanges auch kein Reisepaß mehr nötig sei. Demgegenüber wird zur Vermeidung unliebsamer Reiseverzögerungen darauf hingewiesen, daß für Reichsdeutsche zwar keine eigene Reiseerlaubnis nach Oesterreich mehr erforderlich ist, daß jedoch nach wie vor der Reisende im Besitze eines ordnungsgemäßen Reisepasses sein muß. Irgendwelche andere Personalausweise werden in der Regel nicht als Ersatz angesehen. Nur für den sogenannten Grenzverkehr bestehen in dieser Hinsicht Ausnahmen.

Sinsheim, 1. Sept. (Warnung vor einem Schwindler.) Am 22. August erhielt die Rheinische Creditbank, Filiale Bühl, ein Schreiben von der Societe Generale de Banque pour le developpement du Commerce international de France, Scurable de Marseille in Marseille, datiert vom 16. 8. 27, worin die Filiale ersucht wurde, einem gewissen Alexander Richter, Repräsentant

der Internationale S. u. W. Hoffmann einen Scheck in Höhe von 6000 Francs einzulösen. Am gleichen Tage (22. 8. 27) erschien auch der angebliche Alexander Richter auf der Filiale in Bühl und fragte an, ob schon einAVIS aus Marseille wegen Einlösung eines Schecks in Höhe von 6000 Francs eingelaufen sei, was von dem Kassier verneint wurde. Richter erklärte, später nochmals vorzukommen, was aber bisher noch nicht gesehen ist. Es wird vermutet, daß es sich um einen Betrüger handelt, der auch bei anderen Banken das gleiche zu unternehmen versucht, zumal der Rheinische Creditbank in Baden-Baden und Mannheim ähnliche Schreiben zugegangen sind. Richter ist etwa 30 Jahre alt, 170 Zentimeter groß, schlank, schwarzgelocktes langes Haar, schwarzen, gestuften Schnurrbart, spricht Deutsch mit ausländischem Akzent.

Waibstadt, 1. Sept. (Heimatfest mit großem historischen Festzug.) Die Stadtgemeinde Waibstadt begehrt in den Tagen vom 3., 4. und 5. September d. J. ein großes Heimatfest. Den Auftakt bildet am Samstag Nachmittag die feierliche Uebergabe des Hermann Weil-Mausoleums, eines mächtigen Monumentalbauwerkes von seltener Schönheit, in den Schutz der Stadt. Am Abend findet ein Begrüßungsabend mit sehr ausgewähltem, auf künstlerischer Höhe stehenden Programm statt. Als Mitwirkende sind hervorragende Kräfte des Stuttgarter Landestheaters und des Heidelberger Stadttheaters gewonnen. Den Hauptganzpunkt bildet sicher der große historische Festzug am Sonntag Nachmittag, der in zahlreichen Gruppen ein Bild der Geschichte Waibstadts bis zurück ins 8. Jahrhundert entrollt. Da Waibstadt in der Ingenieurkunst von originellen Festzügen, durch die berühmten Waibstadter Sommerfestzügen, in der ganzen Umgebung in bestem Rufe steht, verpfligt auch der große historische Festzug nicht minder großartig zu werden, so daß es gewiß verlohnen wird, sich denselben anzusehen. Auch für gute Bewirtung in den zahlreichen Gaststätten und auf der geräumigen Festwiese ist bestens gesorgt, so daß jedem Besucher des Heimatfestes in Waibstadt angenehme und genussreiche Stunden geboten werden.

Medesheim, 1. Sept. (Bürgerauschussführung.) In der gestrigen Bürgerauschussführung wurde die Zustimmung zur Eröffnung eines Kredits in laufender Rechnung in Höhe von 5000 RM. bei der Stadt Sparkasse Heidelberg einstimmig erteilt. Punkt 2 betraf die Verkündung der Rechnung für das Jahr 1926. Der entstandene Fehlbetrag in Höhe von 5085 Reichsmark wurde beim neuen Voranschlag berücksichtigt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde folgender Beschluß gefaßt: „In der Gemeinde Medesheim wird die Gemeindesteuer erst vom 1. April 1927 an nach den neuen Bestimmungen des Grund- und Gewerbesteuererlasses erhoben. Durch die Gemeindesteuervorauszahlungen für das Jahr 1926 gilt die Gemeindesteuer für dieses Rechnungsjahr als abgegolten.“ Der Gemeindevoranschlag schließt ab mit einer Einnahme von 76 927 Reichsmark und einer Gesamtausgabe von 112 375 Reichsmark, so daß ein ungedeckter Aufwand von 35 448 Reichsmark ausgeglichen werden muß. In Steuern werden in unserer Gemeinde erhoben unter Zugrundelegung der reduzierten Steuerwerte pro 100 RM. Steuerwert: Vom Grundvermögen 1,05 Reichsmark, aus dem Betriebsvermögen 42 Reichspfennig und aus dem Gemeinvermögen 7,87 1/2 Reichsmark. Die Abstimmung ergab 25 Stimmen für „Ja“ und 14 Stimmen für „Nein“.

Gaiberg, 1. Sept. (Glück im Unglück.) Gestern mittag verunglückte der hiesige Bäckermeister Philipp Essig dadurch, daß er beim Abladen von Getreide infolge Abwärtens vom sogenannten Regenlauf auf das Scheuergebälk fiel. Durch den Fall zog er sich erhebliche Verletzungen am Kopfe und der Stirngegend zu. Ein Glück war es, daß Herr Essig nicht auf die Tenne durchfiel, da sonst das Schlimmste hätte eintreten können. Beim Fallen wollte er sich an seinem Sohne halten, der am gleichen Platz beschäftigt war. Er hätte den Sohn mit sich gerissen, wenn sich derselbe nicht im selben Augenblick am Aufzugsseil festgehalten hätte.

Heidelberg, 2. Sept. (Eine englische Motorjacht in Heidelberg.) Mittwochabend gegen 7 Uhr lief auf dem Neckar eine aus England kommende Privatjacht Heidelberg an. Es ist ein staatliches, mit allem Komfort ausgestattetes, für die Hochsee gebautes Motorfahrzeug mit 2,20 Meter Tiefgang. Zahlreiches Publikum fand sich an der Anlegestelle bei der Stadthalle ein, um den von ferneher angekommenen Besucher zu begrüßen. Der Eigentümer ist ein englischer Schiffswertbesitzer, der mit seiner Familie eine Fahrt über den Kanal und den Rhein heraus unternommen hat. Für das schwierige Rheinfahrtwasser war ein deutscher Lotse an Bord gegangen. Die Weiterfahrt erfolgt voraussichtlich heute.

Heidelberg, 2. Sept. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde Mittwochabend ein etwa 60 Jahre alter Mann, der es noch unternahm, den Neckar beim Haarlah zu überschwimmen. In der Mitte des Stromes vriffen ihn die Kräfte, worauf er um Hilfe rief. Von den ungefähr 20 am Ufer liegenden jungen Leuten fand nur ein einziger junger Mann den Mut, den mit dem Tode Ringenden so lange über Wasser zu halten, bis mit einem Boot Hilfe gebracht wurde.

Gemsbach (bei Adelsheim), 2. Sept. Der 67jährige frühere Bahnarbeiter und Lademeister Johannes Weis wollte an der Fußgrube seines Hauses eine Reparatur vornehmen. Dabei wurde er von Gasen betäubt und stürzte in die Grube. Er fand seinen Tod durch Erstickung.

Hardheim (bei Buchen), 2. Sept. (Autounfall.) Dieser Tage stürzte ein mit fünf Personen besetztes Auto auf der Miltonbergstraße die hohe Böschung hinunter in die Gärtnerei des Kunst- und Handelsgärtners Honn. Das Auto kam auf das Gewächshaus zu liegen. Dabei wurden an dem Gewächshaus 8-10 Scheiben und an dem Auto eine Scherbe zertrümmert. Personen wurden wie durch ein Wunder nicht verletzt.

Mannheim, 1. Sept. (Eine recht originelle Personemage) ist im Vorraum der Alhambra-Lichtspiele zur Aufstellung gekommen, um den Besuchern Gelegenheit zu geben, kostenlos ihr Gewicht zu prüfen. Es handelt sich um einen 2 1/2 Meter hohen vornehm wirkenden Spiegel, in welchem eine Waage unsichtbar eingebaut ist. Beim Betreten der Trittplatte leuchtet dem Benutzer das Gewicht entgegen. Außerdem leuchten durch den Spiegel wechselnd bunte Reklamebilder. Diese eigenartige Waage erregt allenthalben große Sensation.

Vom Heuberg, 1. Sept. (Autounfall bei den Heubergkindern.) Am Mittwoch passierte bei einem Autoausflug von Heubergtanzen zu einem Orgelkonzert im Kloster Beuron, wie uns von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ein Unfall. Das Auto rutschte an einer Straßkurve aus, so daß die Insassen aus dem Auto heraussaßen; der Wagen selbst kippte aber nicht um. Hierbei sind erfreulicherweise keinerlei schwere oder gar lebensgefährliche Verletzungen passiert, nur drei leichte Knochenbrüche und einige leichte Quetschungen und Weichmunderverletzungen.

Karlruhe, 2. Sept. (Auslieferung.) Der zweite der Anielinger Straßentrüber, der seinerzeit in Straßburg verhaftet wurde, ist nunmehr ausgeliefert und in das hiesige Untersuchungsgefängnis überführt worden.

Karlruhe, 2. Sept. (Röhtliches Raß auf der Straße.) Beim Einbiegen in die Leopoldstraße löste sich gestern nachmittag der feilliche Schild eines mit Weinfässern beladenen Transportwagens, wodurch 5 Fässer mit je 200 Liter Rot-

wein auf die Straße fielen und zerplatzten. Sämtlicher Wein floß über die Straße.

\*\* Karlsruhe, 2. Sept. (Drei Kinder vom Tode des Ertrinkens gerettet.) Beim Baden in der Alb wurden vorgestern nachmittags drei Kinder im Alter von 6-7 Jahren bei der Brücke im Stadteil Grünwinkel von der Strömung in die Tiefe gerissen. Ein Laborant von hier sprang mit den Kleibern in das etwa 1,50 Meter tiefe Wasser und rettete die Kinder vor dem Ertrinken.

\*\* Mainz, 1. Sept. (Der Rhein fällt wieder.) Seit Dienstag ist ein starkes Fallen des Wassers eingetreten, so daß die Schifffahrt wieder freigegeben werden konnte. Am Montag mittags mußte bei Mainz der ganze Schiffsverkehr eingestellt werden und die Schiffe liegen dort vor Anker. Trotzdem stehen immer noch weite Uferstrecken unter Wasser. Besonders schwer sind die Wiesen der Lützeler und Burgau getroffen worden, die fast vollständig unter Wasser stehen. Grundsätzlich, die an den rechten Wiesenrändern liegenden, werden vom Wasser überflutet, so daß ein großer Ernteschaden zu erwarten ist.

\*\* Weiblingen, 2. Sept. Eine Windhose richtete in der Großgärtnerei Münz an einem Gewächshaus großen Schaden an. Fellsbacher Beobachter nahmen wahr, wie plötzlich in den schwarzen Gewitterwolken ein mächtiger, fahlgrauer Trichter sich bildete, der in beträchtlicher Entfernung vom Erdboden in rasender Geschwindigkeit sich Weiblingen näherte. In wenigen Augenblicken traf er das große Gewächshaus und nahm 1400 große Glasheben und Fenster mit Gewalt in die Höhe, welche beim Niederfallen vollständig zertrümmert wurden und an den getroffenen Pflanzen gleichfalls Schaden anrichteten.

\*\* Auggen, 30. August. Die Molkereigenossenschaft hat sich nun endgültig aufgelöst. Nachdem vor einiger Zeit schon die Molkereigeräte versteigert wurden, kam gestern abend das Molkereigebäude zum Verkauf. Es wurde zum Preise von 3200 Mark an Herrn Wagner verkauft, der es als Wohnhaus umbauen will. So ist denn diese vor dem Kriege jahrzehntelang zum Wohle aller hiesigen Landwirte bestehende Einrichtung weggeschafft. Heute wird alle Milch hier frisch abgemolken und zwar bringt sie ein Milchhändler nach Müllheim. Der Preis ist z. Bz. 22 Pfg. pro Liter. Hühnerfleisch, Wäggelchen und Auggen erzeugen soviel Frischmilch, daß in unserer Amtsstadt der ganze Bedarf ausschließlich von diesen drei Ortschaften gedeckt wird.

\*\* Herborn, 2. Sept. (Unglücksfall.) Am Montag brachte das fünfjährige Söhnchen des Tagelöhners Matth. Dittler in einem ungewachten Augenblick seine rechte Hand in das Aufzugsseil, wobei es ihm den Gold- und den Zeigefinger der rechten Hand abriß. Der Knabe wurde im Krankenhaus Pfullendorf behandelt und konnte tags darauf wieder entlassen werden. — Am Dienstagvormittag sprang der Landwirt Vinzenz Bauer vom Dehmbrod auf den oberen Teil der Tenne, wobei ein Brett durchbrach und B. die Scheune hinunterstürzte.

\*\* Radolfzell, 2. Sept. (Gebammen-Tagung.) Die dritte ordentliche Haupttagung des Landesverbandes badiischer Gebammen fand hier statt. Es wurden verschiedene Reserate gehalten und äußerst wichtige Fragen behandelt. Mit dieser Tagung war eine Lebens- und Nahrungsmittelausstellung verbunden, die im kleinen Saal ihren Platz gefunden hatte.

\*\* Geman (Pfalz), 2. Sept. (Erstochen.) In einer der letzten Nächte wurde der 31jährige Bauerssohn Peter Gabler von Tiefenbach von dem Gärtler Huber von Verlahof erstochen. Nach einem vorausgegangenen Wirtschaftsstreit in Tiefenbach gerieten die beiden nochmals auf der Straße in Streit, wobei Huber zum Messer griff und den Gabler durch einen Stich in die linke Brustseite verletzte, der das Herz traf und den sofortigen Tod herbeiführte. Der Täter wurde von der hiesigen Gendarmerie verhaftet.

\*\* Saarbrücken, 2. Sept. (Eine Wohnung ausgeraubt und in Brand gesteckt.) In Abwesenheit des sich auf Urlaub befindlichen Eteigers Linke wurde dessen Wohnung völlig ausgeraubt. Nach geschehener Tat zündeten die Einbrecher das Haus an und suchten das Weite. Der Brand wurde rechtzeitig entdeckt und konnte, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben, gelöscht werden.

\*\* Speyer, 2. Sept. (Gräßlicher Selbstmord.) Ein seit Juli zusammen mit seiner Ehefrau wegen gewerbmäßiger Hehlerei in Untersuchungshaft befindlicher Althändler, namens Bernhard Schrempf, hat im hiesigen Amtsgefängnis einen gräßlichen Selbstmord verübt. Er legte sich mit dem Gesicht auf den Boden und ließ dann die Bettstelle herabfallen, so daß ihm der eine Fuß derselben in den Hinterkopf drang. Er starb nach wenigen Minuten.

Die Explosion bei Lauterburg

Zwei Menschenleben vernichtet. — Ein Millionenchaden.

Lauterburg i. C., 2. Sept. Ueber das Explosionsunglück im Hafen von Lauterburg werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Durch die Explosion, deren Ursache immer noch nicht festgestellt werden konnte, wurde das Schiff in zwei Teile zerrissen. Nachdem es fast vollständig verbrannt war, ging es unter. Die Besatzung wurde von der Detonation im Schlafe überrascht. Sie konnte sich schwirrend ans Land retten. Ebenso die Frau des ertrunkenen Kapitäns, die trotz ihrer schweren Brandwunden mit ihrem Töchterchen in den Armen, tapfer die Fluten bewang, bis sie an Land war; sie erlag aber später der schweren Verletzungen. Einer der Schiffer, dessen Kräfte erschüttert abnahmen, hielt sich an dem Anker fest und mußte durch die Rettungsmannschaft ans Land gezogen werden. Das Schiff gehörte der Compagnie de Transport Albanen.

Bei der Untersuchung der Ursache der Explosion wurde festgestellt, daß ein Mann der Besatzung des Schleppers „Strasbourg“ der „Compagnie Générale de Navigation du Rhin“ gehörend, der in nächster Nähe des untergegangenen Schiffes vor Anker lag, verschwunden ist. Es handelt sich um einen gewissen Otto Elbing, der in späterer Nacht in betrunkenem Zustand auf dem Schlepper zurückkehren wollte. Es ist nun möglich, daß er dabei in seinem Dusek auf die „Naphta II.“ geriet, wo er durch Anzünden eines Streichholzes oder eines Feuerzeugs unfreiwillig die Explosion hervorrief, wobei er höchstwahrscheinlich auch deren Opfer geworden ist. Der Schaden für Schiff und Ware beläuft sich auf über 1 Million Francs. Er ist durch Versicherung gedeckt.

Vier Bergleute verunglückt.

Brüssel, 2. Sept. Infolge schlagender Wetter ereignete sich im Bergwerk von Fontaine Evaque ein Felssturz. Vier Bergarbeiter sind verunglückt worden. Die Rettungsaktion ist bis jetzt erfolglos geblieben.

Mutige Unruhen in Mittelindien.

Berlin, 2. Sept. Die Abendblätter melden aus Barelay (Mittelindien), daß dort bei Zusammenstößen zwischen Hindus und Polizisten 13 Personen getötet und 96 verwundet worden sind.

Die Startenburg bei Heppenheim wird wieder aufgebaut.

Heppenheim, 2. Sept. An der über Heppenheim inmitten der Bergstraße auf steilem Gipfel aufragenden Startenburg sind die Aufarbeiten am Turm in vollem Gange. Die noch im siebenjährigen Krieg als starke Festung verteidigte, danach geschleifte Burg, von der sich einer der besten Ausblicke auf Bergstraße und Rheinebene eröffnet, hat der rechtsrheinischen Provinz Hessens den Namen gegeben.

Das größte deutsche Trachtenfest.

Für den 30. Deutschen Gebirgs- und Wandertag am kommenden Sonntag in Herborn (Hessen) sind die Vorbereitungen nunmehr abgeschlossen. Der Trachtenfestzug wird die bisher größte Kundgebung für deutsche Trachten. Der erste Teil des Festzuges umfaßt nicht weniger als 40 Abteilungen deutscher Trachten. Im zweiten Teil marschieren die deutschen Wandervereine, deren Zahl noch nicht zu überblicken ist, da fortgesetzt Kennanmeldungen eintreffen. Hier dürfte die Zahl von 10-12000 nicht zu niedrig gegriffen sein. Die Reichsbahnverwaltung Frankfurt läßt allein am Sonntag elf Sonderzüge nach den Stationen des Dilltales und dem Westerwald rollen. Außerdem ist zwischen Herborn und zahlreichen Städten und größeren Orten der Umgebung ein großer Postomnibusverkehr eingerichtet. Insgesamt rechnet man in Herborn mit einem Besuch von mindestens 25000 Personen.

Vom Schwiegervater erstochen.

Hollbach (Württemberg), 2. Sept. Der frühere Fuhrwerksbesitzer W. Epple, durch Krankheit und Arbeitslosigkeit sehr reizbar, geriet mit seinem Schwiegervater in Streit, weil dieser ihm den Zutritt in seine Wohnung verwehrte. Epple stieß dem jungen Mann das Messer in das Herz. Dieser wollte nach Erhaltung des Stiches die Polizei holen, brach jedoch nach Verlassen des Hofes auf der Straße tot zusammen. Der Täter wurde verhaftet.

Der Nervenschock des Banzettrichters.

New York, 1. Sept. Richter Thayer erlitt einen schweren Nervenschock und liegt an dessen Folgen in seiner Wohnung in Worcester (Massachusetts) ernst darnieder.

Radio-Programm

für Samstag, den 3. September 1927.

- Berlin (483), Königsplatz (1250), 20.00 Uhr: Uebertragung a. d. Haus der Funkindustrie: Populäres Orchesterkonzert, 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Breslau (315), 20.15 Uhr: Bunter Abend. 22.15 Uhr: Tanzmusik.
Frankfurt (428), 9.30 Uhr: Uebertragung a. d. Schumanntheater: Tagung des Reichsbundes des Deutschen Funkindustrieverbandes. 15.30 Uhr: Jugendstunde. 16.30 Uhr: Wunschnachmittag. 19.00 Uhr: Liedertag der Vereinigten Germania-Gesangsvereine a. d. Maingebiet. 20.30 Uhr: Uebertragung v. Langenberg.
Hamburg (394), 20.00 Uhr: Heimatlieder der Somali. 21.00 Uhr: Erotisches Kabarett. Anschl. Konzertübertragung a. d. Cafe Wallhof.
Königsberg (329), 20.20 Uhr: Gitarren-Kammerkonzert. 22.00 Uhr: Tanzmusik der Funkkapelle.
Langenberg (468), 20.30 Uhr: Köln: Lustiger Abend. Anschl. Tanzmusik.
Leipzig (365), 20.15 Uhr: „Mein Leipzig lob ich mir“. Lustiger Messe-Ausklang. 22.15 Uhr: Tanzmusik.
München (535), 20.00 Uhr: „Der Mantel“, Musik v. G. Puccini. 21.30 Uhr: Künstertrio Max Kreuz. 22.45 Uhr: Tanzmusik.
Stuttgart (379), 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.00 Uhr: Kinderstunde. 15.00 Uhr: Enthaltungskonzert. 18.15 Uhr: Vorträge. 20.15 Uhr: Kammermusikabend. 21.15 Uhr: Funkbrettel.
Davenport (1600), London (361), 12.00 Uhr: Konzert. 15.00 Uhr: Leichtes Orchesterkonzert. 17.15 Uhr: Kinderstunde. 18.00 Uhr:

- Konzert. 19.15 Uhr: Händel-Suiten. 19.30 Uhr: Militärkonzert. 20.15 Uhr: Bunter Abend. 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Paris (1750), 12.30 Uhr: Tanzmusik. 16.45 Uhr: Tanzmusik. 20.30 Uhr: Konzert mit bunten Vorträgen.
Wien (517), 20.05 Uhr: Wiener Stätten des Frohfruns von anno Dazumal.
Zürich (588), 20.00 Uhr: Chilli-Samstag.
Prag (348), 20.10 Uhr: Operettenmusik. 21.10 Uhr: Tanzmusik.

Radio-Vertrieb

E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. C.

Dr. Selbst-Verteiler - Lager in Telefunken-Röhren, Anoden, Batterien - Sämtlichen Ersatzteilen, Varta-Akkumulatoren-Station. - Telefon 19.

Marktberichte.

Mannheimer Kleinviehmarkt.

Dem Kleinviehmarkt am Mittwoch waren zugetrieben: 89 Kälber, 27 Schafe, 270 Schweine, 666 Ferkel u. Läufer 6 Ziegen, Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark: Kälber 78-82 70-75 60-64 55-60; Schafe 40-45; Schweine 70-71, 71-72, 73 bis 75, 72-73, 68-70, 56-60, 63-64; Läufer und Ferkel 7 bis 22, Ziegen, 10-22 Reichsmark pro Stück. Markterlauf: mit Kälbern langsam geräumt; mit Schweinen langsam, Ueberstand; mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse vom 1. September 1927

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, and various oils.

Mannheimer Wochenmarkt vom 1. September.

Das seit einigen Tagen eingetretene schöne Sommerwetter hat auch dem heutigen Markt ein besonderes Gepräge gegeben. Es herrschte ein ganz anderes Leben als bisher. Das Verkaufsgeschäft konnte befriedigen. Die Zufuhr war recht gut. Es gab Obst, Gemüse und sonstige Artikel in Mengen. An Obst waren stark angeboten Birnen, Zwetschgen, Pfirsiche usw. Die Preise für Pfirsiche haben eine erhebliche Senkung erfahren, für 40 bis 50 Pfg. waren die schönsten Früchte zu haben. Auch für Zwetschgen haben sich die Preise gesenkt, das Fund stellt sich auf 15 Pfg. Auf dem Gemüsemarkt waren immer noch reichlich Bohnen vertreten, die Preise haben angezogen. Für Gurken waren die Preise recht hoch. Wenn das schöne Wetter anhält, wird jedoch auch hier die Zufuhr steigen und die Preise niedriger werden. Sonst waren vorwiegend vorhanden Blumenkohl, Rot- und Weißkohl, Wirsing, Gelbe Rüben, Tomaten, Sellerie und Zwiebeln. Endivien Salat war stark angeboten, Kopfsalat weniger. Das Angebot in Kartoffeln war recht gut, die Preise haben sich etwas verringert. An Pilzen waren vor allem Pfifferlinge und Steinpilze angeboten. Flug- und Seefische waren stärker vertreten als sonst. Der Geflügelmarkt hatte gute Zufuhr. Zum erstenmal waren Rebhühner vertreten. Das Stück stellte sich auf 2-2,50 Mark. Eier und Butter waren wie immer angeboten.

Radolfzell, 1. Sept. (Pferdemarkt.) Der heutige Pferdemarkt war befahren mit 52 Pferden. Arbeitspferde kosteten 200-500 Mark, jüngere Arbeitspferde 1000-1300 Mark. Der Handel verlief ruhig.

Obstmärkte.

- Oberkirch, 29. Aug. Zwetschgen 12-16, Äpfel 10-16, Pfirsiche 15-25, Mirabellen 40, Birnen 12-18 Pfg.
Bühl, 29. Aug. Zwetschgen 14-16, Äpfel 8-16, Birnen 18, Pfirsiche 40 Pfg.
Achern, 29. August. Frühzwetschgen 12-13, Birnen 13, Äpfel 10, Pfirsiche 20 Pfg.
Kappelrodeck, 29. Aug. Zwetschgen 10 Pfg.

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, a. G. m. b. H. Sinsheim vom 1. September 1927.

Table with multiple columns showing exchange rates for various currencies and commodities like gold, silver, and stocks.

Solbad Rappennau ab 1. Mai geöffnet. Werktags vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 1-6 Uhr. Sonntags von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr. Persil hält Wolle weich und schön!

Wollen Sie sich eine Existenz schaffen? Wir suchen gebildete, gewandte Persönlichkeiten, möglichst mit Beziehungen zu Landwirten, die gewillt sind, sich als Provisionsvertreter bekannter, führender Firma der Landmaschinenbranche eine regelmäßige Einnahme zu verschaffen. Hohe Provision, sofortige Auszahlung. Neuester vorteilhafte Katenzahlungs-Bedingungen für die Käufer. Einarbeitung und Unterstützung durch Reisebeamte. Offerten unter Nr. 871 an den Landboten.

Bienen-Honig. Liefere ich Ihnen, welcher auf Reinheit und Güte von der Landwirtschaftlichen Untersuchungsstation Bremen Dr. Weiss und Dr. Laband, heidige Handels-Chemiker, und den für Honiguntersuchungen bekannten heidigen Handels-Chemiker Dr. R. Zöckler, Bremen, untersucht ist. Den 10-Pfund-Eimer zu M. 10.70, 5-Pfund-Eimer M. 6.20. Nachnahme 30 Pfennig mehr. Pundsack, Lehrer a. D., Hude 297 i. Oldbg. In einem Monat 1598 neue Kunden.

Obstmühle-Verkauf. Eine noch gut erhaltene Obstmühle für Hand- und Kraftbetrieb geeignet, dazu noch eine Erbsenmühle für die Mühle, sowie ein Weinfass, 300 Liter haltend, hat billig zu verkaufen. Philipp Wieland, Reidenstein. Käse billiger ab Fabrik. 9 Pfd. Tafelkäse Mk. 4.00, 9 Pfd. Edamer 4.95, 9 Pfd. Käse (Belkat) 4.93, 9 Pfd. Holländer 7.00 ab hier, Nachnahme, Porto Mk. 1.- garant. vorz. Schlittbeste Ware. E. Heinz, Käsefabrik Hamburg 20, Lokstedterweg Nr. 312. Billigste u. beste Bezugsquelle für Betten-Ausstattung! Einige Beispiele: Metallbettstellen, weiß lackiert 25.-, Matratzenhoner 7.-, 3 teilige Wollmatratzen m. Keil 30.-, Deckbett, gut gefüllt 130/180 28.-, Kissen, 80/80, gut gefüllt 8.50, Bettfedern von der billigsten bis zur feinsten Daune von 1.50 an. Kinderbettstellen, weiß lack. 18.-, sowie Sämtliche Weißwaren, Chaiselongue-Decken, Kaffeedecken, Vorhänge, Vorhangstoffe, Kissenbezüge etc. Eigene Fabrikation von Steppdecken, Daunendecken, Matratzen. Auch Umarbeitungen werden prompt und billigst ausgeführt. - Bitte überzeugen Sie sich. Beschäftigen Sie mein Lager. Ausstattungshaus Markus Diamantstein, Heidelberg, Rohrbacherstraße 40, Telefon 2108.